

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...**

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der  
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und  
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

**Brookes, Richard**

**Berlin, 1770**

N.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9007**

## 146 Von den Arzeneu; Mitteln.

*Myrrhis.* Wilder Körbel, süßer Schierling; man gebraucht das Kraut und den Saamen. Es hat beynah mit dem Körbel einerley Natur und Eigenschaften.

*Myrthus.* Der Mirtenbaum; man gebraucht die Frucht davon.

### N.

*Napi semen.* Rübensaamen; er hat eben die Eigenschaften als der Senfsaamen, aber nicht in einem so starken Grade. Er reinigt, verdünnet und öfnet Obstructions in den Eingeweiden. Die Dose steigt von  $\frac{1}{2}$  bis zu 1 Drachma.

*Nardus celtica.* Celtische Spiecke; man gebraucht die Wurzeln davon. Sie sind sehr nützlich bey Catharrhen, um den schwachen Magen zu stärken, und der Verdauung behülflich zu seyn: es ist die Wurzel vornehmlich gut bey Erkältungen, sie treibet auch den Urin und die Menfes, eröfnet Obstructions in der Leber, Milz und Gefröße, und entledigt den Körper von den Winden. Die Dosis in substantia ist  $\frac{1}{2}$  bis 2 Drachma, in Infuso  $\frac{1}{2}$  Unze

*Nardus indica.* Indiansche Spiecke; Spicanarden; die Wurzel davon. Die Virtutes derselben sind mit der vorhergehenden einerley, desgleichen wird auch die Dosis eben so stark genommen. Riverius sagt, daß sie vortrefliche Dienste wider das Nasenbluten thut, wenn sie in Brühen, Aqua plantaginis, oder in einem andern Liquor eingenommen wird.

Na.

*Nasturtii aquatici folia.* Die Blätter von Brunnenkresse; sie sind gut wider die Geschwulst der Milz, und wenn sich in der Lunge eine tartarische Materie sehet; bey der Schwindsucht, der Engbrüstigkeit, und besonders bey dem Quartanfieber, Malo Hypochondriaco, der scorbutischen Sicht, bey dem Seitenstechen, und allen Krankheiten welche von dem schleimigten Geblüte herrühren, sie treiben den Urin, schaffen den Stein fort, befördern die Menfes und reinigen überhaupt die ganze Masse des Geblüts. Sie sind gut wider einer scorbutischen Atrophie und tödten die Würme, man isset dieselbe als einen Sallat. Einige verschreiben das Pulver davon zu 1 Scrupel bis zu 1 Drachma, die Dose von dem gereinigten Saft, ist 1 bis 2 Unzen; in Infuso giebt man dieselbe zu eine bis anderthalb Hände voll.

*Nasturtium hortense.* Gartenkresse; man gebrauchet das Kraut und den Saamen davon. Sie reiniget das Geblüte, und öfnet und verdünnet. Sie hat ihren vorzüglichen Nutzen bey allen denen Krankheiten, welche von einem verschleimten Geblüte herkommen. Sie befördert die Menfes, beschleimiget die Geburt, und zertheilet den tartarischen Schleim in der Lunge; sie ist ein Antiscorbuticum, doch nicht ein so kräftiges als das Löffelkraut. Man nimmet dieselbe mit unter den Sallat; Die Dose von dem Saft ist 2 bis 3 Unzen; in Decoeten eine Handvoll.

R 2

Ne

*Nepete folia.* Die Blätter von der Katzenmünze. Man hält dieselben vor ein sehr gutes Mittel bey allen Mutter Krankheiten, und um die Menses und die Lochia zu befördern. Man preiset dieselben sehr bey Verstopfungen in der Leber und in der Milz an, desgleichen wider die gelbe Sucht, dem Husten, der Engbrüstigkeit, und um den tartarischen Schleim in der Lunge zu zertheilen. Wenn man den Saft davon in die Nase zieht, so soll derselbe das Phlegma wegbringen und das Gesicht schärfen. In Pulver ist die Dose  $\frac{1}{2}$  Drachma, und in Infuso eine halbe bis eine Handvoll.

*Nephriticumlignum.* Griesßholz. Dieses Holz ist weiß, wenn es aber eine halbe Stunde über in Wasser eingeweicht wird, so giebt es dem Wasser allerhand Farben nachdem das Licht, stark oder schwach ist. Es wurde vor dem vor ein sehr gutes Mittel wider den Stein gehalten, Geoffroy aber versichert, daß es nicht dasjenige erfüllt, was man von demselben erwartet.

*Nephriticus Lapis.* Griesßstein.

*Nicotianæ folia.* Tobackblätter; Es ist vor und wider den Toback so vieles geschrieben worden, und man hat davon so viel widersprechende und ungereimte Dinge gesagt, daß man ihn übergehen könnte, ohne was außen zu lassen, besonders da derselbe zum innerlichen Gebrauch gar nicht mehr verordnet wird. Und  
über

überdem ist in diesem Compendio gar nicht der Ort, um Streitfragen zu entscheiden.

*Nigella.* Schwarzer Kümmel; der Samen davon. Er befördert die Menfes, und treibt den Urin, ist gut bey Unordnungen in der Lunge, welche von einem groben und flebrichten zähen Phlegma herrühren. Er tödtet die Würmer, und wird vor ein sicheres Mittel wider die kalte Fieber gehalten. Die Dose steigt von 2 Scrupel bis zu 2 Drachma; in Infuso von  $1\frac{1}{2}$  bis zu 4 Drachmen.

*Nitrum.* Nitrum oder Salpeter; dieser ist eine weiße crystallartige Substanz, von einem bittern und beißenden Geschmack, und das bey kalt. Es schießt derselbe in prismatischen Crystallen an, welche klein, lang, überall gleich dicke sind und sechs Seiten haben. Die Enden gehen in einem Punkte zusammen wie Pyramiden. Es läßt sich derselbe leicht in Wasser auflösen, schmelzt leicht über dem Feuer ohne im Brandt zu gerathen; wenn man aber etwas schweflichtes oder todte Kohlen darein wirft, so fängt derselbe augenblicklich Feuer und steigt in einer Flamme empor. Der Spiritus nitri hat die Eigenschaft, daß er das Silber auflöset, dahero wird derselbe gemeiniglich Aqua fortis genennt; eben diese Kraft theilet er auch dem Spiritu vitrioli und Spiritu sulphuris mit, welche dieses ohne Beyhülfe des Spiritus nitri nicht würden leisten können. Das Aqua fortis oder Scheidewasser läßt aber das Gold unversehrt,

R 3

und

und dieses kann durch nichts anders aufgelöset werden, als durch Aqua regia. Der Salpeter kühlet und dämpfet die Hitze in dem Geblüte. Dahero haben sich die geschicktesten Arzneyverständige desselben beständig bedienet um die febrilische Effervescenz niederzuschlagen, und den Durst zu löschen, desgleichen bey bössartigen Fiebern die Putrefaction zu verhindern. Riverius versichert, daß er eine schweistreibende Kraft hat, und einige haben ihn vor ein schmerzstillendes Mittel (anodynum) erklärt. Er wird bey hitzigen und faulen Fiebern, bey dem Seitenstechen, Peripneumonie, der Bräune, und allen Arten von Inflammations verordnet, wenn der Urin zurücke bleibet, weil die Nieren, oder die Blase inflamirt sind; bey Blutauserwerfen, bey Hämorrhagien, podagraischen und Gichtschmerzen, und melancholischen Zufällen. Man darf auch dabey nicht besorgen, daß sich eine Diarrhöe einfinden möchte, wie Stahl ganz recht angemerket; denn er verschreibt den Salpeter bey einer Diarrhöe, welche sich bey malignösen Fiebern einfindet. Denn weil diese Ausführungen blos symptomatisch sind, und von einer alzustarken Verdünnung des Geblüts herkommen, der Salpeter aber almählig das Geblüt wieder dicke macht, so mäßigt derselbe nicht allein die Diarrhöe und andre üble Symptomata, sondern wenn er mit andern absorbirenden und diaphoretischen Mitteln vermischet wird, stopft er entweder dieselbe völlig, oder macht, daß diese Ausführung etwas zur Gesundheit beyträgt.

Bey

Bey den Pocken haben öfters zwey oder drey  
 Dosen, von 2, 3, oder 4 Gran, nachdem das  
 Alter des Patienten ist, die alle zwey oder drey  
 Stunden eingenommen worden, die Diarrhöe  
 völlig kuriret. Eben dieser Stahl versichert,  
 daß die Diarrhöen, welche von dem Gebrauch  
 des Salpeters herkommen, gesund sind, indem  
 sie von nichts anders herrühren, als daß die In-  
 flammation in den Eingeweiden entweder ge-  
 dämpft worden, oder völlig aufhöret, und da-  
 hero die verdorbene Säfte, welche die Gefäße  
 und Drüsen aufgeschwollen, in die Eingeweide  
 dringen, und sich dadurch einen Ausgang ver-  
 schaffen. Der Salpeter lindert auch die Hitze  
 des Urins, und die Schmerzen, welche von dem  
 Zurückhalten desselben entstehen; er lindert auch  
 die Schmerzen in dem Kopf, Augen, Ohren  
 und Zähnen, welche von irgend einer Inflama-  
 tion entstehen. Er kuriret auch allerhand  
 Krankheiten, die von der Art einer Erysipelas  
 sind; und wenn die Kindbetterinnen an der  
 suppressione lochiorum laboriren, und mit gefähr-  
 licher fieberhafter Hitze befallen werden, so be-  
 sänftiget der Salpeter die Hitze, und bringt die  
 Lochia ganz almählig wieder im Fluß. Er  
 schlägt denselben auch wider die Choleram, dem  
 Erbrechen und Bauchfluß vor; wenn der Pa-  
 tient eine ängstliche Beklemmung und starke  
 Hitze im Geblüte empfindet; wider das blä-  
 hende und krampfartige Brennen im Magen, dem  
 hypochondrische Patienten, wegen einen star-  
 ken Zufluß des Geblütes im Magen, unter-

R 4

vor.



worfen sind; wie auch wider den Verlust des Appetits, dem Eckel und Erbrechen solcher Patienten, welche Schmerzen in den Gliedern oder Sichtscherzen empfinden; wie auch bey arthritischen Pororismis, davon die Schmerzen nicht nur die Gelenke, sondern auch das Diaphragma angreifen, wobey nicht eine geringe Gefahr zu besorgen ist. Hofmann sagt, daß einige wenige Gran von dem Salpeter die übernatürliche Wallung und Hitze des Geblüts völlig unterdrücken, den Durst stillen, die hämorrhagische Bewegung des Geblüts hemmen, und ein Specificum bey Hämorrhagien sind; die Feuchtigkeiten nach der Haut treiben und den Leib schlüpfrig machen; und wenn der Puls sehr stark und schnell geht, die Bewegung desselben moderiren; und daß, ohngeachtet dieses wider die Meynung verschiedener andern ist, wenn man das Pulver von dem Salpeter auf dickes und schwarzes Geblüte streuet, es dasselbe heller und flüssiger macht; und daß endlich, wenn man den Salpeter mit ein wenig Campher vermischt, derselbe ein bewärtes Mittel wider Inflammations ist. Stahl sagt, daß man, um das Blutausswerfen zu stopfen, den Salpeter von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Drachma auf einmal geben muß, und damit so fortfahren, wobey man denn aber eine geschickte Zeit, zwischen jeder Dose, verstreichen läßt. Daß derselbe gut bey chronischen Delirijs ist; und wenn er mit zum Gurgelwasser gebraucht wird, die Fauces und die Gaumen feucht erhält. Die Dose steigt von  
2 oder

2 oder 3 Gran, bis zu 1 Scrupel, welche man drey oder viermal des Tages über einnimmt; einige geben auch 1 Drachma. Ich weiß mich zu erinnern, daß 1 Drachma, welches jeden Morgen eingenommen worden, eine starke Wassersucht kurtirt, da man schon den Patienten als incurabel aufgegeben hatte.

*Nummularia.* Pfennigkraut. Man bedient sich des Krauts als ein gutes Wundmittel; und überdem ist es sehr gut wider die Abzehrung der Lunge, wider das Blutspucken, der Diarrhöe, Dysenterie, und alle Arten von Flüsse. Es widersteht dem Scorbut, und wird vor sehr gut wider die abzehrende Krankheit und Brüche bey Kindern gehalten. Die Dose im Pulver ist  $\frac{1}{2}$  Drachma; in Decocten eine Handvoll; den Saft davon kann man zu 1 bis 2 Unzen nehmen.

*Nux moschata, & Oleum ejus stillatitium, sive essentielle, oleumque ejus expressum, macis vulgo dictum.* Muscaten - Nuß, und das oleum essentielle, wie auch das ausgepreßte Del, welches gemeinlich Muscatenöl genannt wird. Alle diese Oele sind hinlänglich bekannt. Die Muscatennuß ist sehr gut vor den Magen, hilft gut verdauen, stärket die Eingeweide, treibet die Winde, lindert die Colick, stopft den Bauchfluß, vermehret die Bewegung des Geblüts, widersteht dem Gift, und ist sehr gut bey Catharrhen und Erkältungen der Nerven; weil sie aber den Schlaf erregt, so muß

R 5

max

man den allzustarken Gebrauch derselben vermeiden. Man hat in Ostindien angemerket, daß solche candirte Nüsse die Leute schläfrig, träge und faul gemacht, und das Gedächtniß geschwächt haben. Wenn man das Pulver von den Nüssen mit Allaun vermischt, so soll dasselbe gut bey Blutflüssen seyn, und das kalte Fieber kuriren. Das adstringirende Pulver von den Nüssen wird durch das Rösten noch besser gemacht, und alsdenn thut es die beste Wirkung bey Bauchflüssen und der Dysenterie. Die Dosis in substantia steigt von  $\frac{1}{2}$  Scrupel bis zu  $\frac{1}{2}$  Drachma; und wenn sie geröstet werden, so ist dieselbe 1 Drachma. Das Oleum essentielle ist gut bey Leibschmerzen, und den Steinschmerzen, man nimt davon 1 bis 4 Tropfen ein. Außersich thut es gute Dienste bey den Zufällen der Nerven, dem Gliederzucken, Flußkrankheiten und der Sicht. Es stärket den Magen, hält das Erbrechen zurück, und vertreibt den Schlucken; es hilft auch gut verdauen, wenn die Theile, wo die Magendrüszen liegen, damit gerieben oder bestrichen werden. Wenn man es Kindern auf den Nabel legt, so hilft es wider die Bauch-Schmerzen. Wenn man die Schläse damit bestreicht, so erweckt es den Schlaf. Ray sagt, daß, wenn junge Mädgens, die keine starke, sondern ganz platte Brüste haben, dieselben damit bestreichen, sie in kurzen sehr zunehmen. Es wird oft zu resinösen Cathartics als ein corrigens gesetzt.

Nux

*Nux pistachia.* Pistacien.

*Nymphaea alba.* Weiße Wasserlilien. Seeblumen. Die Blumen und die Wurzel davon.

O.

*Ochra.* Ocker. Eine Art von Erde.

*Ocimum.* Basilicken. Das Kraut davon.

*Oleum olivarum.* Olivenöl. Es erweicht dasselbe, lindert und vertreibt alle Arten von Schärfe; dahero ist es gut wider alle Arten von fressenden Gift. Es löset den Leib, lindert das Reissen im Leibe, hilft wider den Husten, relaxiret die Uringänge, und hilft bey der kalten Pisse, dem Lenden- und Blasenstein, und tödtet die Würmer; wenn man dasselbe mit heißen Wasser einnimmt, so erregt es das Erbrechen. Man hat es auch Löffelweise eingenommen, und alsdenn hat es den Blutfluß kurirt. Wenn man damit den Leib reibet, so hält es denselben offen und lindert die Colickschmerzen. In Clystiren muß es jederzeit mit dem Gelben vom Ey vermischet werden, sonst vermischet sich dasselbe nicht mit dem Wasser. Wenn die Excrements erweicht werden sollen, so sind dazu Clystire von allen Arten von Del gut; und diese lindert ebenfalls die Schmerzen bey der Passio iliaca.

*Olibanum.* Weyrauch, Weyrauchgummi. Dieses ist ein Gummi von einer blasgelben Farbe, und das Beste ist durchsichtig, rein und trocken. Es wird innerlich bey verschiedenen Krankheiten  
des